

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

51 (2.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516410](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516410)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Copierselle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 51.

Dienstag den 2. März 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag ist noch zugegangen der außerordentlich umfangreiche Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung betr. die Frage einer durch Beschluß des 25. Landtags angeregten Reform des bestehenden Systems der direkten staatlichen Besteuerung. Die Mehrheit des Finanzausschusses (die Abgg. Feldhus, Jungbluth, Jürgens, Rasch, Meyer, Quatmann, Schröder und Wente) stellt den

Antrag 1. Der Landtag wolle sich über den Plan der Großherzoglichen Staatsregierung, betreffend Einführung einer partiellen Vermögenssteuer, wie solcher in der Vorlage näher dargelegt, dahin gutachtlich äußern, daß derselbe, als geeignet, eine Reform unserer direkten staatlichen Besteuerung herbeizuführen, nicht anzusehen sei.

Antrag 2. Der Landtag erklärt, daß das System der gegenwärtigen direkten Staatssteuern wegen der dadurch bedingten doppelten Belastung des Grundeigentums durch die Realsteuern einer- und die Einkommensteuer andererseits eine Ungerechtigkeit in sich schließt, deren Beseitigung dringend geboten erscheint.

Antrag 3. Der Landtag ersucht die Staatsregierung, in nochmalige Erwägung darüber eintreten zu wollen, auf welchem Wege eine Reform unserer direkten Staatssteuern im Sinne der Gleichstellung des im Immobilienbesitz bestehenden Vermögens mit demjenigen, welches zinsbringend oder in Handel, Gewerbe und Schifffahrt angelegt ist, durchführbar erscheint und weist die Bezugsfähigkeit auf folgende Möglichkeiten dabei in Betracht zu ziehenden Modalitäten hin:

1. auf die im Königreich Preußen am 1. April 1895 in Kraft getretene Steuerreform, vielleicht mit der Modifikation, daß nach gänzlicher Beseitigung der Realsteuern eine das gesamte Vermögen nach Abzug der Schulden gleichmäßig treffende, entsprechend begrenzte Vermögenssteuer eingeführt und der alsdann

nach verbleibende Ausfall durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer gedeckt werde;

2. auf den Modus einer Reform in dem Sinne, daß etwa die Hälfte bis zwei Drittel der jetzigen Realsteuern aufgehoben und der dadurch entstehende Ausfall durch Erhöhung der Einkommensteuer event. unter Vorbelastung des fundierten Einkommens wieder eingebracht wird, analog dem im Königreich Sachsen zur Zeit herrschenden System;

3. auf die Möglichkeit einer durchgreifenden Reform unserer Einkommensteuer mit der Tendenz, das Einkommen, welches durch die Realsteuern bereits betroffen, in entsprechender Höhe bei der Einkommensteuer unbefehret zu lassen, und den dadurch entstehenden Ausfall durch eine entsprechende Progression, etwa von derjenigen Stufe anfangend, bei welcher in der Regel fundiertes Vermögen bei der Schätzung in Betracht kommt, sowie event. durch höhere Belastung des gesamten auf einem Vermögensfundus beruhenden Einkommens bei der Einkommensteuer oder durch Einführung einer mäßigen Vermögenssteuer zu decken.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Am heutigen Hochzeitsstage des Kaisers und der Kaiserin wurde denselben durch den Generaladjutanten von Pflessen namens der Offiziere des kaiserlichen Hauptquartiers ein kostbares Blumenarrangement überreicht.

Japan jagt, wie die Frankf. Ztg. erzählt, von dem Gutshaben bei der Reichsbank nunmehr auch den Restbetrag von 10 Mill. M. zurück und überweist diese nach England, so daß von den insgesamt angeblich für Bestellungen deponirten 60 Mill. M. nichts in Deutschland verbleibt.

Aufstand auf Kreta.

Nach dem Wiener Fremdenblatt soll die Regierung am Freitag in Petersburg die Annahme des russischen Vorschlages erklärt haben. In Athen nimmt die Auf-

regung der Bevölkerung zu. Oberst Vassos erwiderte auf die Aufforderung der Admirale der Großmächte, er nehme Befehle bloß von seinem Könige an; gegen Kanea werde er nicht unternehmen, sonst aber nach freiem Ermessen seine Pflicht erfüllen. Die griechischen Gerichte haben auf Kreta bereits ihre Thätigkeit begonnen und am Freitag einen Aufständischen wegen Anwendung eines Gewehrs verurtheilt.

Der englische Gesandte in Athen hatte am Freitag Nachmittag eine Unterredung mit dem König Georg und legte diesem nahe, sich dem Willen der Großmächte zu unterwerfen. Kreta werde sicher die Selbstregierung erhalten, und wenn sich Griechenland vernünftig zeige, würden die Großmächte wahrscheinlich in einer späteren Zeit der Vereinigung Kretas mit Griechenland zustimmen. Nach der Unterredung hielt der König einen außerordentlichen Ministerrath ab. Man glaubte in Athen, daß gestern eine Proklamation erlassen werden würde, worin der König dem Volke seine Zusage darlegen und erklären würde, sich dem Willen der Großmächte fügen zu müssen. Ob diese Proklamation wirklich erfolgt ist, darüber liegt noch keine Meldung vor. Während der Ganlois meldet, König Georg habe unter dem Drucke Auslands erklärt, die Bedingungen der Mächte anzunehmen, läßt sich die Patrie aus Athen berichten, der König werde die gemeinsame Note der Mächte ablehnend beantworten und sich im Falle der Blockade des Piräus an die Spitze seines Heeres stellen.

Kanea, 26. Febr. Die Kämpfe um die Stadt dauern fort. Die Kaiserin Augusta und die Admiralschiffe sind nach der Subai-Bai ausgelaufen und haben in der Stadt Besatzung zurückgelassen.

London, 27. Febr. Daily News meldet aus Kanea von gestern: Die Lage wird zulehends kritisch. Außer den türkischen Truppen sind 800 kampffähige Wahamedaner in der Stadt. Sie sind sämmtlich gut bewaffnet und durchziehen die Straßen unter Gewehr. Gegen dieses Element einer möglichen Gefahr sind seitens der Mächte weniger als 800 Mann gestellt.

Die Times meldet aus Athen von vorgestern: Delhannis äußerte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, der Beschluß der griechischen Regierung,

Annemarie.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

Ich nahm das Schreiben aus ihrer Hand. Ja, das waren keine großen, charakteristischen Schriftzüge, nur etwas verworren und unsicher kamen sie mir vor, wie mit zitternder Hand geschrieben. Armer Freund! Und da las ich nun; es waren nur wenige Zeilen. Ich kann das Leben nicht länger ertragen. Ich bin einer Macht verfallen, die stärker ist als ich, ich hoffe und verachte mich darum, aber ich weiß keinen Ausweg. Verdamme mich nicht, Werner. Ordne meine Sachen und erbarme dich meiner Familie, um unserer Freundschaft willen.

Tief erschüttert ließ ich das Blatt fallen. Seine Frau nahm es auf und las es und drückte ihre Lippen auf die Schriftzüge. Welche Nacht kann das gewesen sein? fragte ich, und unsere Blicke trafen sich bang und verstört. Vielleicht — eine Frau, sagte sie tonlos. Die Mutter lachte leise und bitter auf. Ja, die Künstler können nicht trennen, ich habe es Dir ja immer gesagt. Da fuhr sie empor, über ihr bleiches Gesicht flog eine helle Röthe.

Er ist treu gewesen, Mutter, immer. Und als er es nicht mehr mehr sein konnte, da gab er sich den Tod. Ich verdamme ihn deshalb nicht, ich beklage ihn nur und beweine ihn deshalb nicht minder heiß. Aber kann es nicht auch eine andere Macht sein, die sein Leben vernichtet hat? Gleichviel, ich frage nicht danach, aber ich traure um ihn, immer.

Sie erhob sich langsam, trat ans Fenster und barrte

in die dunkle Nacht hinaus. Mir that das Herz weh ob der gedrohenen Gefahr.

Beim Fortgehen reichte sie mir den Schlüssel zu ihrer früheren Wohnung und bat mich, die Sachen im Atelier zu ordnen und den Verkauf der Bilder in die Hand zu nehmen.

Ich versprach es ihr und bat sie, in allen Fällen auf mich rechnen zu wollen.

In der darauffolgenden Nacht schloß ich kein Auge. Immer sah ich das bleiche, abgehäutete Frauenbild vor mir und den Freund mit blutender, zerhöffener Brust.

Am andern Morgen früh ging ich nach seinem Atelier, vielleicht löste sich mir dort das dunkle Räthsel. Ich fand alles in gewohnter Ordnung, so, gerade so mußte er die Stätte seines Schaffens verlassen haben. Neben dem Bilde, an dem er zuletzt gearbeitet, lag noch der Pinsel, als hätte er ihn eben erst aus der Hand gelegt, über dem Stuhl, dicht daneben, hing sein Malerkitzel. Mir war, als müßte er jeden Augenblick hereintreten mit seinem frischen, frohen Lachen und mir die Hand auf die Schulter legen, wie das so seine Weise war. Der ganze Schmerz um den todtten Freund kam wieder über mich, ich mußte mich erst eine Weile hinsetzen, um mich zu fassen.

Dann blickte ich in dem Raum umher. Was da hing und stand, war mir alles bekannt, er mußte während meiner Abwesenheit nichts neues geschaffen haben. Das Bild dort auf der Staffelei „Unter der Dorfstraße“ hatte er eben vor meinem Fortgehen angefangen, nun war es vollendet. Es blickte mich traurig an, trotz der frohen, lachenden Jugend, die im Abenddämmerlicht unter der großen Birne ihr Wesen trieb.

Ich konnte den Anblick nicht länger ertragen, ich mußte die Hülle über das Bild senken.

Neben mir auf dem Tische lag sein Skizzenbuch. Mechanisch griff ich danach und schlug es auf. Bekannte Sachen fielen mir entgegen, einige neuere Entwürfe, dann ein Frauenkopf, wunderbar schön in seinem Ausdruck. Und wieder und wieder dies herändende, fein geschnittene Antlitz, in den verschiedensten Stellungen, mit dem wechselndsten Ausdruck. Hier lachte es dem Beschauer entgegen, so sonnig warm, so kindlich unschuldig, dort überhauchte es ein tiefer Ernst, bange Sehnsucht. Hier blickte es schelmisch kokett, dort war es kühl, voll abweisenden Stolzes.

Da hatte ich plötzlich das Räthsel, wonach ich gesucht. Dieses Weib hier war schuld daran, daß er in den Tod gegangen. Ich verstand nun plötzlich alles. Die Leidenschaft für sie hatte ihn gepackt, wider seinen Willen, trotz des ehrlichsten Kampfes. Er hatte nicht davon los kommen können, und er hatte sich dadurch erniedrigt gefühlt, es war ein Fleck gewesen auf seiner bislang unberlegten Ehre. Vielleicht hatte das alles nur unausgesprochen in seiner Seele gelegen, ein heimlicher Feind, mit dem er bis aufs Blut kämpfte, aber daß er dagegen kämpfen mußte, daß die unselige Leidenschaft bestand, war für seine empfindlichen Ehbegriffe schon gleichbedeutend mit Ehebruch, ein strafwürdiges Verbrechen, das keine andere Sühne fand als den Tod.

Ich hallte die Faust, ich hätte die Blätter zerreissen mögen, von denen mir das verführerische Antlitz entgegenlächelte, aber ich that es nicht, ich sammelte alle in meine Brusttasche, seine Frau sollte sie nicht sehen. Noch an demselben Tage erfuhr ich von allen Freunden und Bekannten das traurige Ereigniß, und daß er rasend vertriebt gewesen sei in die schöne Miß Glen. Sie habe aber auch alle ihre Kräfte an ihm erprobt und ihr Spiel mit ihm getrieben, wie sie es mit allen thue, die in ihre Nähe kämen. Bei ihm wäre ihr dies

ihre Truppen auf Kreta zu belassen, sei unabweislich. Der Gedanke, sie zurückzuziehen, sei niemals gehegt worden. Griechenland beabsichtige nicht, der Türkei den Krieg zu erklären; ein solcher Schritt würde nur geschaden, wenn die Türken in Thessalien einrückten, oder die Mächte die Lage der griechischen Truppen auf Kreta unerträglich machten.

Die Adm. Ztg. meldet aus Kandia, das Innere der Insel mit Ausnahme des Bezirks Selino sei von griechischen Truppen besetzt. Die Insel werde durch zahlreiche Bänder unter dem Befehl griechischer Artillerieoffiziere eingeschlossen. Die Lage der Muschamedaner sei traurig.

Der Frank. Ztg. wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Minister der Äußerer erklärte mehreren Diplomaten, der Sultan werde in zwei bis drei Tagen ein Erbe erlassen, wodurch Kreta Autonomie gewährt werde. Unter den Türken herrscht große Begeisterung für Kaiser Wilhelm und über die Haltung des Berliner Kabinetts. In mehreren Moscheen sind während der feierlichen Feiertagsgebete Fürbitten für das Wohl des deutschen Kaisers erfolgt.

Die Adm. Ztg. meldet aus Konstantinopel: Die Mobilisierungsarbeiten der Türkei werden jetzt energischer betrieben. In zehn Tagen hofft man, in Mazedonien eine Truppenmacht von 150000 Mann haben zu können, denen 90000 folgen sollen. Gegen Bulgariens Grenze sollen 80000 und gegen diejenige Serbiens 30000 Mann concentrirt werden.

Athen, 27. Febr. Das erwartete Ultimatum ist bis jetzt nicht überreicht worden. Die Griechen erblicken darin den Beweis der Unmöglichkeit einer Einigung des Vorgehens der Mächte. Delhannis erklärte einer Abordnung von Deputirten der Regierungspartei, das Ministerium und der König seien einig und würden die begonnene Politik energisch durchführen. Die Akropolis behauptet, der König habe zu einer hochstehenden Persönlichkeit geäußert, eine Thronrede sei sicher, daß Kreta Griechenland gehöre, und demselben Blatt zufolge ist der Verwes der Fragitelos in Olympia (warum umflort als Trauerzeichen dafür, daß Europa auf Hellenen geschwiegen habe. Unter den kreischen Flüchtlingen in Piräus sind die Boden ziemlich festig ausgebrochen.

Kandia, 27. Febr. In Syra wurde der Kaiserin Augusta die Einnahme von Kohlen und Lebensmitteln verweigert. Vor Sitia kommandirt ein französischer, vor Kandia ein englischer, vor Rhymio ein russischer, vor Kanoa ein italienischer, vor Selino ein österreichischer Offizier. Die Aufständischen vor Kandia wurden verständig, daß die Schiffe ein weiteres Vordringen verhindern würden.

Inhalt des zweiten Blattes: Honig, seine Gewinnung und seine Arten. — Die Ereignisse in Kanea. (Schluß.) Anzeigen.

Korrespondenzen.

Jeber, 1. März. Der Landtag hat am Freitag das neue Jagdgesetz in zweiter Lesung angenommen. Durch das Gesetz wird die Ausübung des Jagdrechts geregelt; dasselbe enthält Bestimmungen, welche geeignet sind, eine Erschwerung des Absatzes von in Schlingen gefangenen Hasen und Rehen, Rebhühnern und Wildwid herbeizuführen und in gleicher Weise, wie es in

Spiel wohl von doppeltem Reiz gewesen, weil er sich so wacker dagegen gekämpft und weil ja auch sein glückliches Gelingen allgemein bekannt war. Hier und da sprach man sich sehr empört über sie aus, in den meisten Fällen entschuldigte man ihr Thun mit der den meisten Frauen eigenen Sucht zu kokettiren. Sie hätte das Spiel wohl nicht so weit treiben wollen; weshalb brauchte sich der Mann deswegen auch gleich zu entschließen. Solche Fälle können hundertmal vor — man lachte nachher höchstens über seine Thorheit.

Ich schwieg dazu, aber ich haßte das schöne Weib, das so leichtsinnig mit anderer Glück und Ehre spielte, und es kam ein förmliches Verlangen über mich, ihr entgegenzutreten, kalt und verächtlich, und sie zu strafen für das, was sie an dem Freunde gethan. In den nächsten Tagen schon ging ich zu Mr. Fourrighland und sah dort Miß Ellen.

Ja, das war sie, deren Züge der unglückliche Freund so unzählige Male auf das Papier geworfen. Aber schöner noch war sie, schöner, als ich sie mir gedachte. Es waren ja nicht allein ihre äußeren Reize, die bezauberten, sie hatte auch ein so eigenartiges, faszinirendes Wesen. Sie gab immer Räthsel auf, sie war jeden Tag eine andere. Wie ein Kästchen war sie in allen ihren Bewegungen, so weich, biegsam und grazios, wie ein Kästchen lag sie eingeschmiegt in die seidenen Polster und Kissen und die grünen Augen glitzerten und schillerten, während von ihren Lippen ein eigenartiges, girrendes Raufen klang.

Mein Auge herauschte sich an ihrer Schönheit, aber ich zeigte es ihr nicht. Ich blieb fremd und gleichgültig ihr gegenüber, voll kühler Höflichkeit. Alle ihre Bemühungen, mich zu fesseln und zu reizen, blieben ohne Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)

Preußen der Fall, der überhand nehmenden Wildbirei zu hemmen. Die Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes, wonach jedem das Jagdrecht auf eigenem Grund und Boden zusteht, bleiben von dem Entwurf unberührt. Eine neue Bestimmung ist auch die Einführung der Wildlegitimationskontrolle, wonach jedes einer Schonzeit unterworfen jagdbare Wild, welches verjagt oder auf irgend eine Weise felsgelunden wird, mit einem Legitimationscheine versehen sein muß.

Landwirthschafts-Genossenschaft Südliches Jeberland. Die landwirthsch. Abtheilungen Destrings und Rühringen hatten sich zur Aufgabe gestellt, die Bildung einer Hengsthaltungs-Genossenschaft in ihren Bezirken anzubahnen. Nachdem sich die erforderliche Anzahl Theilnehmer zum Beitritt bereit erklärt hatte, fand am letzten Freitag in Sande eine Generalversammlung zur Konstituierung der Genossenschaft statt. Nach einleitender Begründung über den Zweck der Genossenschaft konstituirt sich dieselbe mit einer Theilnahme von 65 Genossen. Es wurden die Statuten der Seebinger Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Grunde gelegt und mit einigen Aenderungen angenommen. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: der Landwirth H. Müller-Neuendergraben als Vorsitzender, C. Siebels-Dittem als Stellvertreter, K. Jansen-Ghleriege als Kassensührer; als Aufsichtsrathsmitglieder die Landwirth F. Kant-Bant, H. Borchers-Kloher Destringsfelde, J. Wilken-Brantskate; in die Ankaufskommission die Landwirth H. Andrea-Groß-Belt, L. D. Becken-Nen-Marienhäusen und Fr. Harms-Sangewerth.

Die Verammlung glaubte annehmen zu dürfen, daß sich die Zahl der Genossen für dieses zeitgemäße Unternehmen noch bedeutend vermehren werde.

Oldenburg, 26. Febr. Heute Mittag kam in der großen Fabrik der internationalen Gesellschaft für Torbverwertung an der Gunte ein Brand zum Ausbruch. Das Feuer entzündete in einem Nebengebäude, in dem auch ein Gasfessel lag. An ein Löschen war nicht zu denken. Wegen der großen Explosionsgefahr mußten die Arbeiter schleunigst den Raum, in dem es brannte, verlassen. Da das Gebäude ganz massiv war, so konnte in demselben das Feuer abgefließen und an einer Weiterverbreitung gehindert werden. Was brannte in dem Gebäude war, fiel den Flammen zum Opfer, und der Gasfessel explodirte, indes blieb das Feuer doch auf die Gebäude beschränkt. Der Schaden ist bedeutend.

Barel, 26. Febr. In einer Verammlung am 24. d. M. wurde die Gründung eines Kohleneinkaufvereins Barel beschlossen und erklärten sich sofort mehrere angehende Firmen aus Stadt- und Landgemeinde Barel bereit, dem Verein beizutreten. Auch in anderen Städten bestehen bereits derartige Vereine, welche bezwecken, den deutschen Kohlenbergwerksbesitzern den Krieg zu erklären und ihren Bedarf an Steinkohlen usw. bei den Engländern, die billiger liefern, zu decken.

Barel, 28. Febr. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr durchlief die Kranerunde unsere Stadt, daß Herr Kaufmann Ernst Hullen plötzlich gestorben sei. Man konnte es nicht fassen, daß der blühende, vor Gesundheit frohende, etwa im 30. Lebensjahre stehende Mann nicht mehr leben sollte. Allgemein nimmt man Antheil an diesem Trauersfall. E. Hullen ist gestern Nachmittag zum Besuch des Herrn Landmann C. nach Hohenberge hinausgeritten. Als er dort beim Kaffee eine Cigarre raucht, fällt er plötzlich zurück und ist nach wenigen Sekunden eine Leiche. Hullen war in weiteren Kreisen als liebenswürdiger Mensch bekannt, er war ein gewandter Reiter, Wettfahrer und Radfahrer. An seinem Sarge trauert eine junge Wittve mit zwei kleinen Knaben, Vater und Mutter.

Wilhelmshaven, 1. März. Mittwoch den 3. März findet im Cafe Arnold ein Stat-Turner nach Altenburger Grundregeln statt. Alle Verehrer des Stat-Spiels werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Carolinenfelde, 27. Febr. Das Winterfest des Männer-Turnes eins am gestrigen Tage nahm einen äußerst besriedigenden Verlauf. Das Schachturnen und die darauffolgenden Freitübungen zeigten, daß es dem Verein ernst ist um die eble Turneret, und wurde den Vorführungen reicher Beifall spendet. Die Theaterstücke, dem turnerischen Leben entnommen, wurden ebenfalls recht gut gespielt und auch hier mit dem Beifall nicht gelangt. Ein Ball, der die Theilnehmer bis zu früher Morgenstunden zusammenhielt, beschloß die schöne Feier. — Ein Vergnügen eigener Art ist doch eine Wasserfahrt. Dies konnte auch eine Reisegesellschaft, größtentheils aus Jeberschen Geschäftsleuten bestehend, sagen, die vorgestern am Mittag in Wangeroog das Fährschiff besitzgen hatte und erst nach acht Uhr abends am Strobbelch landen konnte, dann auch noch einen über eine halbe Stunde langen Weg in tiefer Dunkelheit durch das Watt machen mußte. Des herrschenden Unwetters wegen war es dem Fährschiffe nicht möglich gewesen, ins Tief einzulaufen und nach Friedrichshafen zu kommen; aber acht Stunden hat die Gesellschaft auf dem Wasser zbringen müssen.

Norden, 25. Febr. Der Dfstr. Cour. schreibt: Die Nachfrage nach ostpreussischen Heerdwachhieren wird immer größer, besonders aus Westpreußen und der Provinz Sachsen. Diese Woche kaufte eine Kommission

aus Fischbed bei Beer einen Bullen, kaum 1 Jahr alt, für 800 Mk. und ein neugeborenes Bullenkalb für 100 Mk. bei sofortiger Abnahme. Im allgemeinen läßt der Nährzustand des Viehes sehr viel zu wünschen übrig. Leider kommen arge Verhältnisse gegen Gesetz und Recht auch hier vor, in der Weise, daß gewissenlose Händler die Geburtscheine und Abstammungsnachweise fälschen. Sehr zu bedauern ist dabei, daß andere, sonst ehrbare Leute sich zu Helfershelfern gebrauchen lassen; so liegen falsche Nachweise vor, welche ein Gemeindevorsteher mit dem Dienstfiegel als echt beglaubigt hat. Diese Umgehungen und Betrügereien werden in raffinirter und schlauer Weise, meist auswärts, ausgeführt, so daß es sehr schwer hält, hinter die Schliche zu kommen, um diese sauberen Herren zur Verantwortung ziehen zu können. Mit vieler Mühe ist nun genügendes, sicheres Beweismaterial gesammelt, um gerichtlich vorgehen zu können, und zwar gegen zwei Händler aus Westpreußen, einen Händler aus dem Kreise Leer und gegen einen Gemeindevorsteher und einen Züchter aus dem Kreise Leer. Die Auszüge aus dem Herdbuch und die Geburtscheine, sowie sämtliche Abstammungsnachweise über Stammbücher sind Urkunden und wird die Anklage auf Urkundenfälschung lauten. Immerhin ist es erfreulich, daß endlich einmal ein Exempel statirt werden kann zur Belehrung und Warnung, deshalb soll die Sache sehr energig verfolgt werden.

Leer, 25. Febr. Die Preise für fette Schweine sind fortwährend im Steigen begriffen. Auswärtige Händler bezahlen dieselben zur Zeit mit 41—43 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht. Anvobiel, besonders nahe dem Halben stehende Kühe, ist sehr gesucht und wird für gute Waare bis 400 Mk. geboten.

Aus Ostfriesland. Die Aufnahme von Stammbuchhieren zur Hamburger Ausstellung ist erfolgt. Die Anstellung wird aus Ostfriesland besetzt werden mit 60 Kühen, 19 Stieren und 18 Pferden.

Vermischtes.

Landwirthshafen, 25. Febr. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen hatte mit dem Betriebe von Accumulator-Wagen auf der Salsabahnstrecke Mümbenheim günstige Ergebnisse erzielt. Infolge dessen wurde das Projekt in Angriff genommen, den Accumulatorwagen-Betrieb versuchsweise auch auf die Vollbahn auszuwehnen. Wie der neue Pfälzische Kurirer berichtet, wurde heute Nachmittag die erste Probefahrt mit einem solchen Wagen von hier nach Frankfurt unternommen. Der Wagen fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde, und die ganze Fahrt soll einen sehr befriedigenden Verlauf genommen haben. Begleitet war der Wagen von den Beamten der Direktion und von dem berufenen technischen Personal der Pfälzischen Eisenbahnen und der Fabrik, die den Wagen montirt hat. Es ist hierzu von der Fabrik ein gewöhnlicher Personenwagen 3. Kl. benutzt und mit der nöthigen Einrichtung für den Motorbetrieb versehen worden.

Die Tage der harten Prüfung begannen für Nauen, wie aus der oben erwähnten 7. Lieferung seines Werkes „In Nacht und Eis“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) hervorgeht, mit dem 9. Oktober 1898. Da wurde zum erstenmal die Probe gemacht, ob das von dem kühnen Forscher ausgebaute Schiff, die Fram, die ihm zugeschriebene Fähigkeit, die Breitung des Eises zu überwinden, wirklich besitze. Die Fram hielt sich vorzüglich, sie blieb auch Siegerin gegen die Eismassen, die während der folgenden drei Jahre gegen sie heransürmten. Nauen schreibt darüber:

„Montag, 9. Oktober. Ich stieberte sowohl in der letzten Nacht, die heute; der Himmel weiß, was solcher Anstun bedeutet. . . .“

Nachmittags — wir saßen gerade müßig und plauderten — entstand ganz plötzlich ein betäubendes Getöse und das ganze Schiff erzitterte: es war die erste Eisbreitung. Jeder stürzte an Deck, um zuzusehen. „Die Fram verhielt sich wunderbar, wie ich es von ihr erwartet hatte. Mit stetigem Druck schob sich das Eis heran, jedoch mußte es unter uns durchgehen und wir wurden langsam in die Höhe gehoben. Diese Breitungen wiederholten sich ab und zu den ganzen Nachmittag und waren manchmal so stark, daß die Fram mehrere Fuß gehoben wurde; aber dann konnte das Eis sie nicht länger tragen und brach unter ihr entzwei. . . .“

„Das Eis ist ruhelos, und es gab heute wieder eine ziemlich starke Breitung. Sie beginnt mit einem leisen Krachen und Neigen längs der Schiffseite, das allmählich in allen Tonarten lauter wird. Jetzt ist es ein hoher, klagender Ton, dann ein Grollen, dann ein Knurren, und das Schiff beginnt sich aufwärts zu bewegen. Das Geräusch nimmt stetig zu, bis es wie sämtliche Pfeifen einer Orgel ertönt; das Schiff erzittert und schüttelt sich und erhebt sich in Sprüngen und Sägen oder wird manchmal langsam gehoben. . . .“

„Es ist ein angenehmes, bequichtiges Gefühl für uns, wenn wir auf all diesen Ansturz horchen und uns dabei der Stärke unseres Schiffes bewußt sind. Manches Schiff wäre schon längst erdrückt worden. Aber bei uns wird das Eis an der Schiffseite zermalmt, die zertrümmerten Schollen werden haufenweise unter den schweren, unermundbaren Rumpf gedrängt, und wir

liegen wie in einem Bette. Bald beginnt das Geräusch zu erklingen, das Schiff sinkt in seine alte Lage zurück, und dann ist alles wieder so still wie früher."

Trotz der Gefahren, die der Mannschaft drohten, gestalteten die Dreizehn an Bord der Fram sich das Leben so heiter als möglich. Man braucht sich nur das durch seine Orthographie charakteristische Menu zu einem "Geburtsstagsdine" anzusehen, um das argemüthliche Leben mitzutheilen. Auch sonst ist die 7. Viefierung reich an interessanten Episoden. Außerdem bringt sie den Nachweis, daß das Polarmeer nicht, wie früher angenommen wurde, ein leichtes Becken darstellt. Es ist vielmehr, wie Ransen durch zahlreiche Bohrungen nachwies, eine See mit Tiefen bis zu 2800 Meter (also tiefer unter dem Meerespiegel, als z. B. die Jungfrau über dem Vanterbrunner Thal aufragt!) Wie wir hören, erscheinen die Viefierungen von jetzt an rascher, um das hochinteressante Werk schnell zu Ende zu führen.

Haus- und Verdienstfordern.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Großherzoglichen Medlenburgischen Erb-Landmarschall Freiherrn von Malshahn-Wartenberg und Benzlin das Ehren-Großcomthurkreuz zu verleihen.
J. A.: Frhr. von Köstling.

Dringende Bekanntmachungen.

Das Oderschulcollegium macht hierdurch bekannt, daß vom 1. Mai d. J. ab zwei Lesebücher zum Gebrauch für die Mittelstufe der Volksschulen zugelassen werden, nämlich:

der Jugendfreund (Verlag der Stallingschen Buchhandlung, Oldenburg), der demnächst in erweiterter Gestalt erscheint, und
das Lesebuch für Mittelklassen (Verlag der Schulzischen Buchhandlung, Oldenburg).

Jedes der beiden Bücher kostet vorläufig 60 Pfg. ungebunden und 90 Pfg. gebunden.

Wo der Wunsch besteht, statt des bisher gebräuchlichen Jugendfreundes das „Lesebuch für Mittelklassen“ einzuführen, ist die hierzu erforderliche Genehmigung des Oderschulcollegiums durch die Lokalschulinspektoren nachzusuchen.

Es ist darauf zu halten, daß innerhalb eines Lokalschulinspektionsbezirktes dasselbe Lesebuch gebraucht wird.

Wo das neue Lesebuch eingeführt wird, darf die Anschaffung desselben von den Kindern des letzten Jahrgangs der Mittelstufe, die dasselbe nur noch ein Jahr gebrauchen würden, nicht mehr verlangt werden.

Oldenburg, 1897 Februar 18.

Oberschulcollegium.
Dugend.

Der Lehrer Legimeyer zu Dingelde ist mit Mai d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrer-Gehalt an der Schule zu Bant B ernannt.

Oldenburg, 1897 Februar 24.

Oberschulcollegium.
Dugend.

Der Frachtverkehr auf den Staats- und Amtschiffen wird mit dem vollen gesetzlichen Ladegewicht wieder freigegeben.

Die Schiffschwärter werden angewiesen, die wegen Beschränkung des Frachtverkehrs aufgestellten Tafeln zu entfernen.

Amt Zeber, 1897 März 1.

Zedelius.

Von Freitag den 5. März d. J. bis Ende des Monats sind an den Gebungstagen von den zahlungspflichtigen Eingekessenen der vormaligen Amtler Lettens und Minns, der Stadtgemeinde Zeber und der Gemeinde Heppens an den Amtsrathmeister Rindemann folgende Abgaben zu entrichten:

1. Grund- und Gebäudesteuer,
2. Einkommensteuer,
3. die fälligen Erb- und Zeitpachten,
4. St. Zocker Mühlen-, Kof- u. Driftgeld,
5. die Amts- und Gerichtsporteln.

Die Gebungen finden am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Amt Zeber, 1897 März 1.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Staatschauffee zu Wiarderalteideich, jetzt zu Altröde, soll Montag den 8. März d. J. vorm. 11 Uhr auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Amt Zeber, 1897 Februar 25.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Staatschauffee Hooftel-Neuende in der Strecke Neuende-Fedderwarden soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 11 Uhr

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 1. März. (Telegr.) Oldenburger Landtag. Denie erfolgte die zweite Lesung des Schulgesetzes. Nach einstündiger Unterbrechung der Sitzung beschloß der Landtag die Einsetzung einer Konferenz, bestehend aus fünf Regierungskommissaren und fünf Landtagsangeordneten, um eine Verständigung über die Schulvorlage anzubahnen. Der Landtag wählte dazu die Abgeordneten Plagge, Felshus, Jürgens, Groß und Tanzen.

Köln, 1. März. (Telegr.) Die Köln. Ztg. meldet aus Athen: Der Kronprinz reiste nach Thessalien ab zur Uebernahme des Oberbefehls über die dortigen griechischen Streitkräfte. — In Kambia wird die Lage

immer trauriger; infolge der gehinderten Zufuhr an Lebensmitteln tritt Hungernoth ein und stehen schwere Folgen dieser Zustände in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Insurgenten bereiten ein Bombardement auf die Stadt Hierapeira vor.

Marktberichte.

Berlin, 27. Febr. Zum Verkauf standen: 4653 Rinder, 8489 Schweine, 1255 Kälber, 9581 Hammel. Rinder: 1. Qual. 53—56, 2. 46—51, 3. 40—44, 4. 35—38 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: 1. Qual. 50,—, 2. 47—49, 3. 44—46 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 pCt. Tara. — Kälber: 1. Qual. 52—55, 2. 43—48,—, 3. 35—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel: 1. Qual. 42 bis 44, 2. Qual. 38—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Amt Zeber, 1897 Februar 25.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Staatschauffee Neuende-Hooftel auf der Strecke Seingwarden-Hooftel, beide Ortschaften einschl., soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 11 Uhr auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Amt Zeber, 1897 Februar 25.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Amtschaffee Inhausen-Rüsterfel soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Amt zu Zeber abermals zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Zeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die am 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Amtschaffee Zeber-Carolinensiel (Konkurrenzstrecke Harnburg-Landesgrenze bei Carolinensiel) soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Zeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Amtschaffee Zeber-Carolinensiel (Konkurrenzstrecke Zeber-Harnburg) soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Zeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Amtschaffee Zeber-Seingwarden (jetzt zu Sillenstede) soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Zeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Amtschaffee Hohentirkchen-Zimmens soll

Montag den 8. März d. J. vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Amt zu Zeber zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Zeber, 1897 Februar 25.

Der Amtsvorstand.

Zedelius.

Die Reinigung und Unterhaltung verschiedener Straßen und Wege für das Jahr 1. Mai 1897/98 soll am Montag den 8. März d. J. auf dem Rathhause ausverdingen werden.

Zeber, 1897 Februar 27.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Die Lieferung des für die Straßen und Wege pro 1. Mai 1897/98 erforderlichen Fall- und Stieslandes soll am 8. März d. J. morgens $\frac{1}{2}$ 12 Uhr auf dem Rathhause ausverdingen werden.

Zeber, 1897 Februar 27.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Müllers A. R. Gills zu Zeber ist heute am 19. Februar 1897 nachmittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter:

Auktionator Albers zu Sillenstede. Offener Arrest mit Anmeldefrist bzw. Anzeigepflicht bis 1. April 1897. Erste Gläubigerversammlung am 8. März 1897 vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 27. April 1897 vormittags 10 Uhr.

Zeber, 1897 Februar 19.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.
gez. A b r a h a m s.

Beglaubigt

M e h e r h o l z, Gerichtsschreiber.

Zwangs-Verlauf.

Zeber.

Mittwoch den 3. März d. J.
nachm. 2 Uhr

sollen in Hinrichs Birthshaus zu Hooftel folgende Sachen, als:

- 1 Fortepiano, 1 Sopha und 2 Kleider-schränke,

öffentlich gegen Baarzahlung veräußert werden.

A b r e b e r, Gerichtsvollzieher.

Armenfachen.

Die Unterbringung der Armenpfleglinge pro 1897/98 findet statt in der Sitzung der Armenkommission

Mittwoch den 10. März d. J.

nachmittags 5 Uhr,

wozu die bisherigen Annehmer mit ihren Pfleglingen sich einfinden wollen.

Sillenstede, 1897 Februar 24.

J. F. Gills, Gem.-Vorst.

Zur Unterbringung der Armenpfleglinge in Kost und Pflege pro Mai 1897/98 wird Termin auf

Donnerstag den 11. März

nachmittags 3 Uhr

in Schröbers Gasthause in Fedderwarden angesetzt.

Es werden alshin auch die Brodlieferung, Anfertigung der Kleidungsstücke und Viefierung der Särge vergeben, sowie die Grasnutzung des Kuhganges meistbietend verpachtet werden.

Fedderwarden, 26. Februar 1897.

Die Armenkommission.

Bekanntmachungen.

J. Carstens, Zimmermeister,
Zeber, Drothenstraße 132,

hält sich bei billiger Preisstellung zur Ausführung aller in sein Fach schlagender Arbeiten bestens empfohlen.

Obstbäume,

starke, kerngesunde Bäume, in besten, für hiesige Gegend passenden Sorten empfiehlt

Heinr. Alberts, Gärtner.

Gemüse- u. Blumenjämereien,
durchaus echte, zuverlässige Qualität, empfiehlt

Zeber. Heinr. Alberts, Gärtner.

Zu verkaufen

eine im Januar belegte Kuh resp. gegen ein Beest zu vertauschen.

Neuentzug bei Zeber. G. Jacobs, Gastwirth.

Suche eine tüchtige Arbeitsfrau für Gartenarbeit auf banernde Beschäftigung.

Zeber. Heinr. Alberts.

Suche auf sofort 2 Wählbarbeiter.

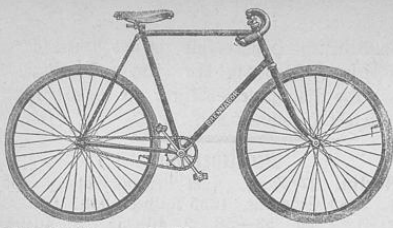
Bei Waddewarden. Tromminga.

Gesucht.

1 solider verheiratheter Knecht, der gut mit Pferden umzugehen weiß. Wohnung kann euent. zugegeben werden. Näheres bei J. Mehrens, Zeber.

Empfehle meinen Eber zum Dedem.

Bei Weidmühle. W. J. Neumann.



Fahrräder

in großer Auswahl und nur neuen Modellen von 180 Mk. an am Lager.

Damen - Fahrräder

in eleganter Ausstattung und vorzüglicher Bauart. Für jedes Fahrrad garantire ich 1 Jahr und übernehme kleinere Reparaturen gratis.

J. Cramer.

Strohhüte und Federn

zum Waschen und Färben nehme entgegen.

Jda Forcke.

Empfehlung **Echte Kieler Sprossen** F. J. S. Warnitz.

Neuheiten in Schleiern

45 Ctm. breit, schon zu 45 Pfg. Moritz Moses.

Schwarze Kleiderstoffe und Anzüge für Konfirmanden in allen Preislagen bei **Neuende.** S. Helsen.

Große frische Schellfische

sind heute Dienstag vorrätig. B. Koeniger.

Hochfeine Sprossen

in Kisten von 4 Duzend zu 40 Pfg. B. Koeniger.

Zu verkaufen.

Ein starkes Bullkalb. Bohnenburg bei Hooftel. F. Kleihauer.

Zu verkaufen eine fast neue, sehr gute Nähmaschine für Hand- und Fußbetrieb hat wegen Auswanderung preiswerth zu verkaufen beim Kirchhof. F. Marischfeld Bwe.

Zu verkaufen ein guter starker Federwagen und ein fast neues Pferdegeschirr. Glevens. A. Dege.

Zu verkaufen eine hochtragende Kuh. Feber. D. Saffen.

Zu verkaufen ca. 10 Fuder schönes Haferstroh, beim Hause lagernd. Neuenburg bei Feber. E. Jacobs, Gastwirth.

Zu verkaufen.

Ein tiebiges Enterbeef, welches im April kalben muß. Bei Heidmühle. W. J. Neumann.

Einem Haufen bestes Heu hat zu verkaufen Wäppelster-Altendiech. Harm Tymeyer.

Habe Ferkel zu verkaufen. Elmshausen. R. Schemering.

Zu verkaufen.

Mehrere kräftige Ferkel. Obenhäusen. Joh. Koch.

Zu verkaufen.

1 hochtragendes dreijähriges und 2 zweijährige güste Becker. Hadden. S. Sjus.

Zu verkaufen.

Von meinen bekannten gut ruhenden **Lurteiltauben** habe ich wiederum eine künstlich abzugeben. A. H. R. S., Marien-Gymnasium.

Ein gut erhaltener mittelschwerer Aderwagen steht unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen. Auskündigeret. G. W. Toben.

Zu verkaufen.

2 hochtragende 3jähr. Becker. Al. Wiefels. Fr. Dirichs.

Habe ein gutes Kufkalb von einer allerbesten Kuh zu verkaufen. Fr. Husemann, Feber.

Wünsche auf sogleich mehrere Wählerbeiter und einen Mann zum Dudenbinden. Berg bei Feber. G. Heinen.

General-Versammlung

der Hengsthaltungs-Genossenschaft „Südlisches Jeberland“

am 9. März nachmittags 3 1/2 Uhr zu Accum in Rickels Gasthause.

Tagesordnung:

1. Besprechung über Ankauf resp. Pachtung der aufzustellenden Hengste.
2. Besprechung über den Ort der Deckstation.
3. Aufnahme neuer Mitglieder, welche ohne Zahlung eines Eintrittsgeldes noch vor resp. in dieser General-Versammlung beitreten können.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes für später hinzutretende Mitglieder.
5. Festsetzung der Summe, um wieviel das Deckgeld für die Stuten der Nichtmitglieder dasjenige der Genossen überschreiten soll.
6. Einzahlung der Geschäftsanteile à 30 Mk. (Kasssumme 300 Mk.).
7. Vertheilung der Statuten.
8. Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist vollständiges Erscheinen erwünscht. Bisherige Anzahl der Genossen 65.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Dirich Müller.

Neuender-Altengroden.

Für die Haltung, Wartung, Pflege (auch Krankheitsfälle nicht ausgeschlossen), sowie Deckenlassen der Hengste der Hengsthaltungs-Genossenschaft „Südlisches Jeberland“ erbitte ich bis zum 9. März aus der Anzahl der Genossen schriftlich oder mündlich Offerten. Nichtmitglieder, welche Obiges übernehmen wollen, können noch in der General-Versammlung am 9. März Mitglied werden, später allerdings nur unter Zahlung von Beitrittsgeld. Es wird beabsichtigt, die Hengste ungefähr im Mittelpunkte des Deckbezirkes aufzustellen (Accum, Glarum, Langewerth, Roffhausen). Neuender-Altengroden Dirich Müller. (Post: Wilhelmshaven).

Submission.

Die zum Neubau eines landwirthschaftlichen Platzgebäudes erforderlichen

Materialien und Arbeiten

wünsche ich in Submission zu vergeben. Zeichnung, Bestick und Bedingungen liegen in Meenens Gasthause in Schaar zur Einsicht aus und sind Offerten bis zum 10. März bei mir einzureichen. Groß-Belt bei Wilhelmshaven. G. Andrae.

Heirath.

Ein junger strebsamer Mann sucht Bekanntschaft mit einer Dame im Alter von 22 bis 28 Jahren zu machen. Respektvolle wollen Brief mit Photographie unter Angabe der Familienverhältnisse unter Ziffer 107 J. M. postl. Wilhelmshaven einsenden.

Bunthafer

kaufe ich zu hohem Preise. Wilh. Münsen.

Zu kaufen gesucht.

100 fette Schweine.

Zahle die höchsten Preise. E. Feilmann.

Schütting. C. Feilmann.

Verantwortlicher Redaktor: G. Weitemann in Feber.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend diene zur gefl. Nachricht, daß ich das

Hotel zum deutschen Hause

von Herrn M. H. Weents künstlich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe; durch gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung wird es mein Bestreben sein, mir die Gunst und Zufriedenheit der werthen Gäste zu erhalten und zu erwerben. Ich bitte mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Carolinensiel, den 1. März 1897.

Hochachtungsvoll
J. E. Hinnerken.

Verloren.

Ein Glaserdiamant. Gegen Belohnung abzugeben bei Feber. A. Winkels.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut M. Kemers und Frau geb. Siemens.

Grünhof, den 27. Februar 1897.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

Hugo Hesse und Frau,
Sophie geb. Strahlmann.
Wilhelmshaven den 27. Februar 1897.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung zeigen ergebenst an
Lomma Dirks
Gustav Mammen.

Mittel-Garns. Altgarnsfiel.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen starb nach langen Leiden sanft und ruhig unser lieber Sohn und Bruder

Paul Hermann

im 19. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

B. D. Folkers und Familie.

Letzens, 27. Februar 1897.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Proprietär

Wert Garners,

im Alter von 80 Jahren. Tief betrübt bringen dies allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige die trauernde Wittve nebst Kindern.

Wiarben, den 26. Februar 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. März nachmitt. 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Wiarben ft

Am 25. d. M. abends 10 Uhr traf uns das schwere Loos, den Schuhmacher

Joh. Gl. Schaefer

im eben vollendeten 61. Lebensjahre durch einen plötzlichen Tod zu verlieren.

Dieses zur Anzeige von

den trauernden Hinterbliebenen.
Gottels, 1897 Febr. 27. Wittve Gerdes.
Letzens. A. H. Gerdes u. Frau.
Wilhelmshaven. D. Omnen und Frau.

Die Beerdigung findet am 4. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Hohenkirchen statt.

Statt Anjage.

Sillenkede, den 28. Febr. Gestern Abend um 9 Uhr starb unser kleiner lieber Sohn

Heinrich

im Alter von 30 Tagen. Dies bringen tief betrübt zur Anzeige die trauernden Eltern

Lehrer Lampe und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag um 4 Uhr auf dem hies. Kirchhofe statt.

Danksgungen.

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich allen Hermit auch im Namen sämmtlicher Angehörigen unsern tief gefühlten Dank.

M. Wilken Wittve.
Mariensiel, 1897 Februar 28.

Allen denen, die uns bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders ihre Theilnahme erwiesen, unsern herzlichsten Dank.
Joh. Gerriets und Familie.
Platthaus, 1897 Februar 26.

Hier zu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erst am Freitag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
7 Bona aere Speyeri pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injectionsgebiß für die Corvinastraße ober dem Mann:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Weidner & Söhne in Jever.

Zeversländische Nachrichten.

Nr. 51.

Dienstag den 2. März 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Honig,

seine Gewinnung und seine Arten.

Es dürfte bekannt sein, daß der Honig nicht direkt als solcher in den Wäutchen von den Bienen aufgezogen wird; hier hat er noch die Form des Nektars, und erst in dem Magen der Bienen wird dieser in Honig verwandelt und mit gewissen Bestandtheilen vermischt, die dem Honig insbesondere seine Dauerhaftigkeit verleihen. Gesättigt mit dem edlen Göttertrank des Nektars eilen die Bienen in ihren Korb zurück — sie vermögen das Ganze ihres eigenen Körpergewichts in sich aufzunehmen — und ergießen denselben in die Zellen, wo er aber nicht sofort bedeckt wurde; das geschieht erst nach 8 bis 14 Tagen, nachdem der Honig durch Zugabe von Ameisensäure eine gewisse Reife und größere Haltbarkeit erlangt hat. Eben deshalb ist der bedeckte Honig auch der haltbarste. Man nennt ihn, wenn er zum Verkaufe gelangt, Scheibens- oder Wabenhonig. Falls schön, weiß und jung bedeckt, ist er für das Auge der appetitlichste Honig. Man pflegt ihn meistens auf Butterbrot oder auch so, also mit dem Wachs, zu verspeisen; besser aber geschähe es durch Ausaugen, da Wachs dem Magen nicht ganz zuträglich ist.

Außer dem Scheibenshonig giebt es noch vier andere Arten von Honig, bei denen der reine Honig auf irgend eine Weise den Waben entnommen und so mehr oder minder vollkommen vom Wachs befreit wird. Die erste Art ist der Seim- oder auch Raubhonig genannt. Er wird auf folgende Weise gewonnen. Die vollständig zerstampften Waben werden erwärmt und darauf der Honig ausgepresst. Bei der Erwärmung wird aber das Wachs mehr oder weniger mitgeschmolzen und die Folge davon ist, daß etwas davon mit durchgedrückt wird. Auch enthält der also ausgelegene Honig stets Wachsbestand und Pollen in ziemlicher Menge, der zwar äußerlich reich an Stickstoff ist, aber für den Magen des Menschen sehr beschwerlich; dazu noch bitter von Geschmack, nimmt er dem Honig einen beträchtlichen Theil seiner Süßigkeit fort. So minderwerthig, ist er auch durchaus nicht als Speisehonig zu empfehlen; die größte Verwendung findet er in den Bäckereien zu Honigkuchen zc. Auch an der Farbe ist dieser Honig leicht erkennlich, er ist dunkler als fast alle anderen Honigsorten, was eben in der warmen Auslösung und den anderen Beimengungen von Wachs und Blumenstaub seinen Grund hat. — Bedeutend besser als der Seimhonig ist schon der aus kaltem Wege ausgepresste Honig, denn in ihm sind viel weniger fremde Bestandtheile enthalten. Uebrigens wird diese Art Honig wegen seiner schwierigen Verarbeitung nur wenig gewonnen.

Eine dritte Art ist der Lechhonig, der auf folgende Weise gewonnen wird. Sämmtliche aus den Körben ausgebrochenen Honigwaben werden in kleine Stücke zerschnitten, diese werden dann auf ein nicht zu engmaschiges Sieb gelegt, eventuell auf einen warmen Ofen gestellt, worauf der Honig langsam in ein untergestelltes Gefäß lecht, darum Lechhonig. In ihm ist nur wenig von Wachs und Pollen zu finden. — Vollkommen reiner Honig ist aber allein der Schleuderhonig, der mit Recht auch wohl Gesundheitshonig genannt wird. Aus den entdeckelten Honigwaben wird dieser mittelst der Zentrifugalkraft herausgeschleudert. Pollen und Wachs können in ihm auch nicht im geringsten vorkommen; außerdem läßt man ihn noch durch ein feines Sieb laufen, um ihn auch von etwa groben Verunreinigungen zu befreien. In keiner Weise ist dieser Schleuderhonig mit der menschlichen Hand in Berührung gekommen und besitzt den feinsten, aromatischen, reinsten Geschmack eines durchaus natürlichen Blütenhonigs ohne irgendwelche Verunreinigungen, die von fremden Beimengungen herrühren. Zum Speisehonig sollte man in erster Linie nur diesen wählen, durch Güte zeichnet er sich vor allen andern Arten aus, er ist derjenige, der am vollkommensten, wie überhaupt reiner Honig, ohne die geringsten Rückstände zu hinter-

lassen, in das Blut des menschlichen Körpers übergeht. Obgleich darum zuträglich und gesunder als fast alle anderen derartigen Speisen zc., ist sein Verbrauch in unserer Gegend doch nur ein verschwindend kleiner. Und besonders unser einheimischer anerkannt vorzüglicher Honig findet nicht genügend Beachtung. Manche lassen sich dafür lieber Honig, sei es Scheibens- oder Schleuderhonig, von auswärts kommen, der aber nicht selten minderwerthig ist und über deren Qualität und Herkunft man nichts Bestimmtes weiß — die Sucht nach Fremdem auch hier. Die beste Garantie für absolut guten und reinen und dazu preiswürdigen Honig bietet in erster Linie der Kauf bei den Imkern selber, dann aber in solchen Delikatesshandlungen zc., von denen man sicher weiß, daß dort nur einheimischer Honig feilgeboten wird. Auch erfordert der Honig eine äußerlich äußerliche Behandlung; geringe Beimengungen wie Brodkrumen und ähnliches säuren ihn in kurzer Zeit und durch. U. G. würde es nicht unpraktisch sein für Käufer wie Produzenten, wenn vielleicht in Jever einige Verkaufsstellen des Imkervereins Zeverland errichtet würden.

Es erübrigt nun noch ein kurzes Wort über das Woher? des Honigs beim Nektar, d. h. über Spenderinnen desselben, hinzuzufügen.

Für alle Blüten sondern größere oder geringere Quantitäten Nektars ab; für unsere Gegend kommen da im besonderen in Betracht Raps, Apfelblüte, weisse Ake, Rinde, Buchweizen und Haide. Daß Blumen und Blüten nun je nach der Gegend, in der sie vorkommen, von wesentlichem Einfluß auf den Geschmack und das Aroma des Honigs sind, ist unzulängliche Thatsache. Ganz besonders ist das z. B. der Fall bei dem herrlichen Honig von der Insel Bornbo, der gut verschlossenen Jahre lang noch nach Orangenblüthen schmeckt; ebenso mit dem Honig von Makka, der ein großes Zimmer mit herrlichen Wohlgerüchen zu erfüllen vermag. Auch der im Alterthum sehr bekannte und vielgepriesene Honig vom Gebirge Hymettus soll jetzt noch an Güte, Aroma und feinem Geschmack alle anderen Honigarten übertreffen, während andere Blüten dem Honig auch einen unangenehmen, widerlichen Beigeschmack zu geben vermögen.

Sehr oft pflegt der Käufer viel Gewicht auf die Farbe des Honigs zu legen, doch ist diese für dessen Güte von geringer Bedeutung. Freilich allzubunkeles Honig von unbekanntem Ursprung kauft man nicht — der hellste Honig ist der vom Löwenzahn, Weißklee, Esparsette, Akazie und Obstbäumen; kristallisiert hat dieser eine ziemlich helle Farbe. Etwas gelblicher ist der Lindenhonig, er ist auch äußerlich dünnflüssig und kann darum als Speisehonig vor kristallisiert Verwendung finden. Ueberhaupt sollte man nur kristallisierten Honig kaufen, da die Kristallisation ein unzweideutiges Zeichen der Echtheit des Honigs ist. Hellgelb ist besonders in flüssigen Zustände Raps- und Rapsblüthenhonig, seine andere Blüthe an Ertragsfähigkeit gleich. Bräunlich bis dunkelblau oder grau ist der Buchweizenhonig, der unter eigenthümlicher Form kristallisiert. Dunkelbraun ist schließlich der Haide- und Nadelwaldhonig, letzterer aber durchaus minderwerthig.

Wie oben schon erwähnt, kommen für unsere Gegend besonders nur diese Blüten in Betracht, indessen einem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgehen, wie die Bienen noch aus unzähligen anderen Blüten sich Honig holen, denn eine jede Blüthe sondert mehr oder minder Nektar ab. Witterung und Boden spielen dabei allerdings eine ganz bedeutende Rolle. In unserm Zeverlande giebt es verhältnismäßig nur wenige Bienen, die Bienenzucht ist nicht weit ausgebreitet, und darum sind es unzählige Blüten, die nicht von den Bienen besogen werden und ihre natürliche Bestimmung nicht erfüllen. Wie viel Kapital aber damit brach gelegt ist, das ließe sich für unsere Gegend leicht berechnen oder doch abschätzen. Unendlich viel kann und muß auf dem Gebiete der Bienenzucht noch geschehen; es würde das zur Vergrößerung des Wohlstandes des Volkes nicht unerheblich beitragen können. Denn es ist doch schon längst von Einsichtigen erkannt, daß die Bienenzucht ein

bedeutender Hebel zur Förderung des Wohles des Volkes ist; möge diese Erkenntnis auch in unsern Landen sich mehr und mehr Bahn brechen. **

Die Ereignisse in Kanea.

(Aus der Köln. Ztg.)

(Schluß.)

An Land zurückgekehrt.

Sonabend, 6. Febr. Auch die übrigen Kriegsschiffe haben Flüchtlinge aufgenommen und sind so überladen, daß sie die vielen Menschen nicht verpflegen können. Der Russe, Franzose und Italiener gehen nach Milo und Piräus, um die Fremden auszuschießen. Jetzt begannen auch auf der Maria Theresia die frischen Lebensmittel alle zu werden. Die See geht hoch, an einem Seile müssen wir uns ins Boot herablassen und werden mit einer Dampfbarke an Land geschleppt. Doch welches Elend bietet sich hier unsern Blicken dar! Noch hunderte von Familien, Weiber und Kinder nur nöthigartig bekleidet, sitzen jammernd und wehklagend bei dem stürmischen, kalten Wetter am Hafen und bitten um Aufnahme. Man hat Haus und Hof verlassen, nur um das nackte Leben zu retten. Die Todesangst hat auch den stolzeften Kreter gebeugt. So mancher, der uns früher kaum eines Blickes würdig, bittet heute um unsere Fürsprache und beschwört uns bei unserer Freundschaft, bei seinen Augen und seinen Kindern, ihn doch nicht in den Händen der Türken zurückzulassen. So gern man auch jedem helfen möchte, können nur die wenigsten berücksichtigt werden, denn das Boot ist viel zu klein. Da drängt sich mit Gewalt eine Fäbri durch die Menge, die Angst um ihre Eltern und Geschwister haben ihr übermenschliche Kräfte verliehen, halb entblößt und mit verwirrem Haar hält sie uns einen Zettel entgegen. Es ist der österreichische Matrosenschein, der ihr den Vorzug vor allen andern verschafft. Schon ist die unglückliche Familie im Boote geborgen, da bringen noch vier Mann den alten Vater getragen. Der Offizier weist ihn zurück. Es ist unmöglich, den Greis bei solchem Wetter an Bord zu bringen. Die Frauen kann man schlimmsten Falles hissen, aber der alte Mann würde nicht die Fahrt aushalten. Wieder müssen die schreienden Weiber aus dem Boote getragen und bis zum andern Tag im englischen Konsulat untergebracht werden. Wer solche Szenen troden Auges angesehen, der müßte ein Herz von Stein haben.

Wir begaben uns in die Stadt, dichter Qualm kommt uns entgegen, in den Straßen fließt das Wasser. Die fremden Matrosen können unaußhörlich, mit Ketten und Ketten werden ganze Häuserreihen eingerissen, um das Feuer zu beschränken.

Die europäischen Militär-Attaches sitzen zu Pferde und kommandiren das türkische Militär. Der Generalgouverneur selbst, nur von einem Montnegriener begleitet, durchschreitet die Straßen. Von dem Beispiel der Fremden ermutigt, behelligen sich jetzt auch die Türken an dem Rettungswerk; alle Nothablen der Stadt, selbst der Bürgermeister, schleppen Wasser in Kübeln. Mit vom Rauch geschwärtzen verfürzten Gesichtern treten die Weib durch die Straßen. Wir wechseln nur wenige Worte, die Ereignisse haben ihnen die Sprache geraubt. Sie bitten uns, wieder in die Stadt zurückzuführen, und verbürgen sich für die Sicherheit unseres Lebens und unserer Habe. Soeben werden vier Christen von dranhin mit abgeschrittenen Köpfen auf Splanzia (Berg im türkischen Viertel) gebracht. Man sagt, daß aus dem nächst der Stadt gelegenen orthodoxen Kloster Chrysopt auf Türken geschossen worden sei, und deshalb habe man diese grausame Rache genommen.

Gestohlen wird schrecklich. Viele hundert Leute, besonders die gefährlichen Colocuten, sind durch den Stillstand der Geschäfte brolos geworden und rauben, was sie können. Mehrere griechische Manufakturwaaren-Magazine sind nachts vollständig ausgeräumt worden. Die Türken haben mit Kreide den Halbmond mit Stern und türkischen Schriftzeichen an die Thüren gemalt. Dem Besitzer des Kaffes Gambella, einem ehrwürdigen Alten, den jeder Fremde, der einmal Kreta besucht

hat, kennt und bei dem die Zeitungs-Korrespondenten im Sommer v. J. manche Flasche Bier geleert, hat man seine Privatwohnung vollständig ausgeräumt und auch nicht ein Stück gelassen. Wie liegen den Alten einen Tag vorher an Bord kommen, sonst wäre er vielleicht noch den Händen zum Opfer gefallen.

Sonntag, 7. Febr. Als wir erwachten, sind drei griechische Kriegsschiffe eingelaufen wahrscheinlich mit Erlaubnis der Mächte, um ihre Unterthanen abzuholen; denn bisher waren der griechischen Kriegsflotte die kretischen Gewässer unterjagt. Hellas grüßt nicht die türkische Fehung, sondern nur die sieben europäischen Kriegsschiffe. Am 8 Uhr ist feierliche Flaggenparade, es werden die griechischen, englischen und französischen Nationalhymnen vor den Thoren Kaneas gespielt, und Kanonenboomer schlägt die Feier. Auch ein alter türkischer Radkafan ist vor Anker gegangen, der aber nicht den Eindruck macht, als wolle er die Ehre des Vaterlands retten. Er schiff einige Abtheilungen Truppen aus, was ihm, wie verlautet, England zuerst nicht gestatten wollte. Von den griechischen Kriegsbooten werden die letzten Christen aus der Stadt geholt. Inzwischen sind auch zwei griechische Handelschiffe und die beiden sälligen Lloyd-Dampfer vor Anker gegangen, die alle von den Flüchtlingen benutzt werden, um nach Griechenland

zu reisen. Auch die Maria Theresia schiff die meisten Emigranten nicht ohne viele Mühe aus, nur wenige nehmen die Gastsfreundschaft länger in Anspruch. Das englische Kriegsschiff macht internationale Signale. Das Feuer in der Stadt hat keine Nahrung gefunden und bedroht die Konjulate. Wieder wird Sonntag Nachmittag alles alarmirt; Boote und Strizen werden herabgelassen und die armen Matrosen müssen ihren Anhetag auf den Trümmern Kaneas feiern.

Montag, 8. Febr. Die Pflicht ruft uns, unsere Interessen in der Stadt find so mannigfaltig, daß wir nicht länger anhängig an Bord bleiben dürfen. Die deutsche Kolonie fühlt das innerste Bedürfnis, auch an dieser Stelle der österreichischen Regierung und insbesondere dem k. l. Generalkonsul Julius v. Winter für seine Fürsorge und für seine schnell gebrachte Hilfe, dem Stinneschiffskapitän Ritter v. Broch und dem Offizier- und Unteroffizierkorps der Maria Theresia für die freundliche Aufnahme und liebevolle Verpflegung ihren verbindlichsten Dank auszusprechen. Möge es im deutschen Vaterlande bekannt werden, welche großen Dienste im Augenblicke der Gefahr uns unsere österreichischen Bundesbrüder geleistet haben, damit auch von allerhöchster Stelle eine Anerkennung den Genannten zuheil werde, und wir können nur noch den Wunsch hinzufügen, daß es

unserer deutschen Marine vergönnt sein möge, in ähnlichen Fällen auch den österreichischen Staatsangehörigen in gleicher Weise Schutz und Hilfe zu bringen. Um ins Innere der Stadt zu gelangen, muß man über ganze Berge von Schutt und Trümmer hinwegklettern. 90 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. 83 türkische Magazine, 51 christliche und 4 jüdische sind verbrannt oder ausgeräumt worden. Der Verlust an Menschenleben ist verhältnismäßig nur ein geringer. Man schätzt 20 Tode und verwundete Christen und 40 Ruhebauer einschließlich des Militärs.

Die Stadt ist wie angedorben, nur wenige Anselmanen schleichen mit bloßen, ausgehungerten Gesichtern (es ist Ramadan, türkische Fasten) daher. Die Sicherheitspolizei ist jetzt durch die fremden Militärattaches und den neuen Polizei-Oberst Major Vor besser organisiert. Die Straßen sind für alle Eingewohnten abgeperrt, nur einige Araber hatten sich eingeschlichen und wählten in den Trümmern nach Geld und Werthsachen. Ein Offizier, den ich darauf aufmerksam machte, haufte sie mit einem Knüttel über die Köpfe und treibt sie in die Flucht. Auf der Endstraße herrscht gegenwärtig Ruhe, alle Dörfer rechts am Gebirgsabhänge stehen in Flammen.

Bekanntmachungen.

Herr Mühlenbesitzer Friedrichs hier, läßt
Donnerstag den 4. März d. J.
nachm. 2 Uhr anfangend

bei seiner Behausung

20000 gute Mauersteine, von einem Abbruch herrührend,
10 Fuder Eichenholz,
Damm- und Riechelpfähle,
Riden und Brennholz,
mehrere hundert weißbuch. trockene Mühlenkämme

in Abtheilungen öffentlich meistbietend auf geranne Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Sever.

W. U. Winsten.

Auf obiger Vergantung kommen ferner in kl. Abtheilungen zum Verkauf:

10000 Pfund schönes Roggenlangstroh,
mehrere Tausend Pfd. gutes Marschen.

D. D.

Der Pferdehändler Wont zu Wittmund läßt

Sonabend den 6. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr anfangend

beim Hause des Wirths Andreesen zu Sedan

20 schöne Sitthauer

Doppelponies,

sowie

5 allerbeste

Arbeitspferde

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Nenebe, 1897 März 1.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu verkaufen.

Eine 4jährige Stute, sowie ein Anfang Januar belegtes dreijähriges Weib und ein tiebiges Guterbeiß, das in diesen Tagen kalben wird.

Goldwei bei Hohenkirchen.

A. Albers.

Zweiter Termin zur öffentlichen Versteigerung der dem Herrn Gustav Graepel zu Küstorf gehörigen, in meiner in diesem Blatte veröffentlichten Bekanntmachung vom 31. Januar d. J. näher bezeichneten

Immobilien

wird angelegt auf

Donnerstag den 4. März d. J.
nachmittags 3 Uhr

in Wiggers Gasthause zu Küstorf.

Weiter gewünschte Anstufte werden von mir bereitwillig ertheilt.

Hohenkirchen, den 14. Februar 1897.

H. Jürgens.

Herr Hausmann Marzen Reents bei Neufunnigfel läßt wegen Wohnortveränderung und Aufgabe der Landwirtschaft

Montag den 8. März d. J.
nachmitt. präc. 1 Uhr

bei seiner Behausung



3 Stück
schönes
Hornvieh,

darunter

2 Kühe, die Ende Mai und Anfang Juni kalben,

1 einjähriges Rind;

2 trachtige Schafe
mit voller Wolle;

Jobann: 1 neue Dreschmaschine mit Hand- und Gabelbetrieb, 1 Kornweber, 1 Handmühle, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Borstfahre, 1 Düngerkarre, 1 große Leiter, 1 Hobelbank, Hiegel, Gassel, Forken, Senfen und Sichten, 1 Soch, 2 Wassereimer, 1 Heupaten, 1 Butterkarre, Rahmsäffer, Milchballen, 1 sogen. Entserwaage, 1 Bohnen Schneidemaschine;

sowie: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Sopha, 1 großen runden Tisch, 1 Rohrstuhl, 2 Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Jagdgewehr, 1 Kochofen, 1 großen eiserne Topf, verschiedenes Stützzeug und was mehr zum Vorschein kommen wird

öffentlich auf geranne Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, den 2. Februar 1897.

H. Eggers.

Zu verkaufen.

Eine junge frischmilch Kuh und ein festes Kufkalb.

Blumenstr.

Rieten.

Zu verkaufen.

Mehrere Tausend Pfund gute Sommergerste zum Sien.

Eberlege.

E. Schwarting.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des der hiesigen katholischen Kirchengemeinde gehörigen, an der Neuenkrage zu Seber, der Hauptgeschäftstraße hiesiger Stadt, gelegenen

Wohnhauses

findet zweiter Termin

Freitag den 5. März d. J.
nachmittags 4 Uhr

im Hotel „zum Erbgroßherzog“ hieselbst statt, wozu Kaufliebhaber hierdurch freundlichst ein, elaben werden.

Das Haus eignet sich sowohl für einen Geschäftsmann als auch für einen Proprietär.

Sever. Auktionator H. A. Meyer.

Der Bandwirth Georg F. Leopold zu Angiel, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe seines landwirthschaftlichen Betriebes

Montag den 15. März 1897

nachmitt. 1 Uhr anfg.

in und bei seiner Behausung dafelbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:



5 Pferde,

als:

1 dreijähr. Wallach, abstammend vom Griech,

1 dreijährige Stute, abst. vom Warin,

1 zweijähr. do., abstammend vom Werder,

1 güste do. (ca. 12 Jahre alt), flotter Einspänner,

1 Stute (ca. 10 Jahre alt), belegt vom Bolko;

ferner: 1 gut erh. Karowagen mit Zubehör, 2 kompl. Ackerwagen, 4 Pflüge, darunter 1 Zweischhaarflug und 1 sog. Lettenfer Pflug, mit Vorhäär zu gebrauchen, 5 Eggen, darunter 3 Aufbruchseggen, 1 eis. Wagenhebe, 1 Erdfahre, 2 Erdbudden, 1 Sandrolle, 1 Ackerflitten, versch. kl. Geräth, 1 Dreschblock mit Zubehör, 1 Fruchtweger, 1 Wegspüher, 1 Mullbrett mit Kette, verschied. Torfbeden, ca. 12 Dammbeden, 1 kompl. led. Pferdegeschirr, sonstiges led. und hanf. Geschirr, 2 neue Wagenfedern, 1 Halssoch und was weiter zum Vorschein kommen wird.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Viehbestand sowie die Milchgeräthe zc. am 13. April d. J. zum Verkaufe kommen.

Sillenhebe, 1897 Februar 22.

Albers, Auktionator.

Zu verkaufen.

Eine 4jährige dunkelbraune trachtige Stute, ein 2 1/2-jähriger Ose und ein 3jähriges im nächsten Herbst kalbenbes Weib.

Al-Tengshausen.

Heinrich Thomissen.

Monats-Nebericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Filiale Zeber pro 1. März 1897.

Activa.		Passiva.	
	M.		M.
Kasse-Bestand	31 648	Depositen-Bestand	2 179 179
Wechsel-Bestand	989 738	Conto-Corrent-Creditoren	31 364
Conto-Corrent-Debitoren	1 002 605	Diverse Creditoren	38 253
Effecten-Bestand	42 759		
Darlehen gegen Hypothek	176 483		
Diverse Debitoren	5 561		
	2 248 797		2 248 797

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank mit ihrem gesammten Actien-Capital von 3 000 000 Mk. und dem Reservefonds von 750 000 Mk.

Wir vergüten für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigung $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank
mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens 4 % p. a.
bei 3monatlicher Kündigung $\frac{1}{2}$ % p. a.
bei kurzer Kündigung 2 % p. a.

Zeber, 1897 März 1.
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank Filiale Zeber.
Cornelius. Geerken.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung,
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel weilt schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gefährlichkeit zehrenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger aufzetreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Verstimmung, Kolik- und Verstopfung, Schmerzen, Herzloppen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blut- anstauungen in Leber, Nils und Pfortaderstystem (Hämorrhoidaliden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **geliad** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Anspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in: Iwer, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinenfiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadt-Gödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Eßens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Bestirake 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberschenst 150,0, Kirschst 320,0 Feuchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Tenzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Wünsche etwas Roggenstroh in Schöfen zu kaufen.
M. D. Fimmen.

Geschäfte gelbe, graue und grüne Erbsen, große Binsen und do. weiße Bohnen in nur bester Qualität empfehle
M. D. Fimmen.

Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Buchweizen, Mais, auch Maismehl und Gerstenmehl zu haben bei
M. D. Fimmen.

Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden und Gönnern Gelegenheit zu geben, ihren Frühjahrsbedarf in Manufakturwaaren billig zu kaufen, habe ich von heute an mein ganzes Lager zum Ausverkauf gestellt. Die Preise sämtlicher Waaren sind staunend billig notirt, wovon sich ein jeder überzeugen wird.

Aopmann Cohn,
Fedderwarden.

Sämtliche Kurzwaaren

und
Gutter = Sachen
werden von heute an zu her-
untergesetzten Preisen verkauft.

A. Cohn,
Hooksiel.

Großer Gelegenheitslauf.

Wollgarn,

Farben: schwarz, grau u. braun,
in 4 und 5 Draht, } **extra gute**
Pfd. 2 Mk. 50 Pf. } **Qualität.**

A. Cohn, Hooksiel.

Hiesiger Grassamen

von ohne Regen gerntetem Sen (ausgereifte Gräser), von vorzüglicher Keimkraft, passend für die Anfaat **guter Weiden**, Gr. 30 Mk. Auch werde ich der guten Sache wegen, wie im vergangenen Jahre, **kostenlos** zu **Cngros-Preisen** den Bezug der einzelnen Gräser und Klearten (nicht gemischt) bei höchster Garantie für Reinheit und Keimfähigkeit vermitteln, sofern mir die Aufträge so frühzeitig zugehen, daß sie an der Sammeladung teilnehmen können. Lieferantin ist eine der solidesten und größten Firmen des Reiches. Proben und Preise können bei mir eingesehen werden. Auch gebe ich gern mündlich nähere Auskunft über Anfaat Gräser u. f. w.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Empfang einen großen Posten

Rümmelkäse,

welche billigt abgebe.

C. F. Andree
d. D.

ff. pikante **Krantkäse** bei

Schöne grobe und feine **Weizenkleie**, **Grand**, **Gerstenmehl**, **Maismehl**, **Leintuchmehl** und frische **Kapskuchen** empfehle
Schaar.

D. Fimmen.

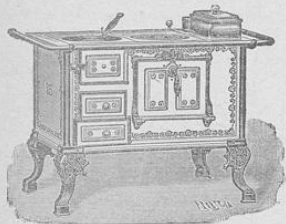
Zu verkaufen.

Ein dreijähriger **Wallach** und mehrere **Ferkel**.
Lünnen.

A. Schering.

12 achttheibige Fenster

mit Beschlag und Glas, fast neu, und die **Klospen- thären** mit Beschlag haben **billig** abzugeben.
Habben & Wiggers.



Wittmund.

En gros.

Lieferung erfolgt franco Bahnstation.

Mitte März habe ich

200 Stück

emailirte und gußeiserne Sparherde

am Lager im Preise bis 200 Mk. pr. Stück. Größere Hotel-Herde
liefern ich auf Bestellung.

J. Egberts.

Allgemeines Waarengeschäft.

En detail.

Bezug in Doppelabnahmen.